Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 13 Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

Zwanzigster Jahrgang.

№ 92.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 18. November 1854.

Annele von Ulm.

[Fortsetzung.]

‚Ich habe die Ehre,‘ begann der Schreiber nach kurzer Begrüßung, ‚ehrenwerther Gesellschaft in dieser wailand ehrenhaften Jungfrau Maria Ursula geborne Hackbrett, meine mir soeben durch weltlichen, vollgültigen Vertrag und unauslöschbaren Kirchensegen angetraute Ehehälfte, ganz devotest zu präsentiren, und bin im Voraus der schmeichelhaftesten Glückwünsche von allen Seiten der hier Gegenwärtigen überzeugt und tief gerührt.‘

Eine augenblickliche Stille entstand. Der Doctor sah den Bader an und der Bader den Verlobten. Die jungen Eheleute waren entzückt und sahen ebenfalls die Beiden an, bis zuletzt Herr Narziß Worte fand und in den Ruf ausbrach:

‚Unglückselige Haushälterin, was hat sie gethan! Ihre Nummer hat das große Loos gewonnen und mit einem Schreiber will Sie's theilen?!‘

‚Das große Loos!‘ rief Ursula und sank dem überseligen Gemahl ohnmächtig in die Arme.

‚Das große Loos!‘ erwiderte Barbarer bejahend und sank vernichtet in einen Sessel.

‚Wenn es die Nummer 1686 ist, die das große Loos gewann und in deren Besitz die Jungfer Hackbrett ehemals war,‘ berichtete bescheiden der Pater, so hat weder aus Freude noch aus Neid Jemand hier Ursache zu sterben.‘

‚Wie?‘ schrie Rauchschnabel plötzlich auf und ließ seine ohnmächtige Beute unsanft auf die Erde fallen; ‚die Alte ist nicht mehr im Besitz des Looses? —

‚Mit Nichten,‘ versetzte der Priester, ‚sie hat es mir geschenkt.‘

‚O, ich Unglücklicher!‘ seufzte der Pflegamtsschreiber, indem er sich mit der flachen Hand vor die Stirne schlug und halb bewußtlos auf eine Bank niedersank.

‚Also Ihr habt das Loos, hochwürdiger Herr?‘ fragte der Wirth.

‚Mit nichten, mein Freund,‘ erwiderte der Mönch langsam und trocken. ‚Jungfer Ursula vertraute mir, daß sie dies Papier von Eurer Tochter habe, die es ihrer Seits von einem fahrenden Gesellen empfangen. Aber Alles, was von fahrenden Leuten kommt, das ist des Teufels Werk, darum ermahnte ich sie, mir dies Höllen-Document auszuliefern, wozu sie sich sofort auch bereitwillig zeigte. Ich konnte den Satansspuck in meiner Zelle nicht dulden und hatte Tag und Nacht keine Ruhe und sann hin und her, wie ich ihn wieder hinaus bringen möchte. Da erkrankte eine Comödiantin, auch eine fahrende Person, und ich ward zu ihrem Krankenlager gerufen. Ich bekehrte in kurzer Zeit die verlorene Seele und das Frauenbild hatte mir ernstlich versprochen, die sündigen Gaukelbretter zu verlassen und ein ehrliches Gewerbe zu treiben. Darauf schenkte ich ihr dies Lotterie-Loos, als ein Andenken, wie der Teufel die Menschen zu blenden und verführen sucht und bewies ihr, daß, wie sich das böse Gelüst nach Geld und Reichthum durch dies schändliche Lotteriewesen kund gäbe und der Menschen Herzen beschleiche, also auch alle anderen thierischen und geistigen Sünden durch solches Ansinnen und Hoffen auf einen großen Gewinn, im menschlichen Gemüthe losbrächen und Leib und Seele verderbten auf ewig, hie und dort. Auf die weiße Rückseite dieses höllischen Lockvogels, der den Menschenkindern das baare gute Geld aus den Taschen lockt und ihnen dafür einen sündigen Schein

verhandelt, schrieb ich mit eigener Hand, um das Blättlein zu entsündigen, ein wirksames Muttergottesgebetlein und Ablaß für jede Person, so lange solche es als Amulet bei sich führen würde.' —

,Ist diese Person noch hier?' fragte hastig der unglückliche Schreiber.

,Mit Nichten,' antwortete Pater Cyrillus und betrachtete die Gruppe der Verzweifelnden mit theilnahmloser Miene.

,So gewinnt eine Comödiantin das große Loos,' ächzte der zernichtete Doctor.

,Was, eine Comödiantin?' fragte eine fremde Stimme frohlockend. ,Nummer 1686. war mein Loos, das hab' ich gewonnen!'

Alle sahen um und erblickten mit Bewunderung den Färber Balthasar Kinderlen und neben ihm den Nürnberger Lotterie-Commissär von heute Früh.

,Wer wagt es, sich hier einen Scherz zu erlauben? rief der Pflegamtsschreiber zornig.

Nicht Scherz, die Wahrheit hat er gesprochen,' bezeugte der Commissär; ,Balthsar Kinderle hat auf die Nummer 1686 das große Loos gewonnen und bereits die Zahlung durch mich empfangen, worüber Euch diese Quittung Zeugschaft geben kann.'

Er zeigte die Quittung vor.

,Wie ist das zugegangen?' fragte der Bader Narziß in freudigem Tone, denn er konnte sich Balthsars Erscheinen in seinem Hause wohl erklären. ,Redet, redet doch, Meister Kinderle!' drängte Annelens Vater.

,Das geschah auf die wunderbarste Weise von der Welt,' erzählte Balthsar. ,Das Loos hatte ich gekauft, weil es just das Geburtsjahr 1686 Eurer Tochter bezeichnet, und Annele damit ein Geschenk gemacht. Da sie sich aber scheuete, Euch klaren Wein einzuschenken, und mich, den wahren Geber, zu nennen, nahm sie ihre Zuflucht zu einem fahrenden Gesellen, der gar niemals existirt hat. Sie schenkte das Loos, weil Ihr dennoch grollet, der Haushälterin und ich erhielt es wieder von einem guten Freunde, dem ich's zum zweitenmale, wenn auch um geringen Preis, abkaufte. Dieser aber hatte es von einer Comödiantin, seiner früheren Geliebten, erhandelt, die es als Amulet von einem Mönche erhielt, aber, wie es schien, den lebenslänglichen Ablaß, der auf der Rückseite ertheilt war, nicht verdienen wollte, sondern die lebendigen Batzen den todten Mönchsbuchstaben vorzog. Kurz es kam auf wunderbare Weise wieder in den Besitz seines rechtmäßigen Herrn, der nun hier vor dem Vater seiner Geliebten steht und um die Hand seiner Tochter in allen Ehren anhält. —'

,Zugestanden! Zugestanden!' jubelte der glücklichste aller Väter und fiel dem reichsten aller Söhne entzückt um den Hals. ,Aber wo ist sie? Wo ist Annele?'

Die Scene von vorhin wiederholte sich, nur mit dem Unterschiede, daß man Annele, statt Ursula rief. Uebrigens blieb das Rufen ebenso erfolglos.

Die Frau Pflegamtsschreiberin hatte sich indessen aus ihrer Ohnmacht wieder aufgerafft und wollte ihrem zärtlichen Ehegatten an das Herz sinken, der aber für sentimentale Experimentationen wenig Lust verspürte und seine junge Ehehälfte etwas unsanft von sich wies. Dagegen hatte er mit Pater Cyrillus ein ernsthaftes Gespräch angesponnen und berathschlagte sich mit ihm, auf welche Weise es möglich sei, von der häßlichen alten Sieben wieder loszukommen. Der Doctor Boxbarter bemühte sich, seinen Groll durch tüchtige Schlücke kühlen Trunkes hinunter zu schwemmen und der Commissär ließ sich von dem glücklichen Lotteriespieler regaliren.

[Fortsetzung folgt.]

Tagesgeschichte.

Berlin, 10. Novbr. Die Erwartung einer Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich erhält sich jetzt und soll sich auf Aeußerungen begründen, welche der russische und österreichische Gesandte hier vorläufig unserem Minister des Auswärtigen gemacht haben. Es steht die Annahme der Garantieforderungen von Rußland zwar nicht in der von den Westmächten aufgestellten Form zu vermuthen, wohl aber in einer andern Form, die aber denselben Inhalt haben würde. Das Petersburger Cabinet dürfte diesen Weg der Ausgleichung wohl deshalb wählen, um den Westmächten gegenüber den äußeren Schein der Nachgiebigkeit zu vermeiden, wozu es überdies aus Rücksicht auf die öffentlich ausgesprochene Ablehnung derselben vor der Nation und dem Heere genöthigt ist, da die bisherigen Verluste desselben im Verhältniß zu seiner Größe und Kriegsbereitschaft unbedeutend zu nennen sind.

Mainz, 15. Novbr. Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen hielt gestern Abend als Gouverneur

der Bundesfestung seinen Einzug. Heute Morgen um 10 Uhr fand eine Parade der Gesammtgarnison auf dem Schloßplatze statt, nach derselben Empfang sämmtlicher Civilbehörden, um 2 Uhr großes Galladiner. Die Abreise des Prinzen nach Frankfurt erfolgte um 6 Uhr Abends.

Wien, 8. Novbr. Es ist der gemessene Befehl ergangen, daß das gesammte österreichische Heer am 31. Januar schlagfertig sein soll. (?)

Wien, 10. Novbr. Nach einer Mittheilung des hiesigen „Fremdenblattes", sowie nach anderen zuverlässigen Nachrichten will Omer Pascha die Offensiv-Operationen gegen den Pruth durch die Moldau beginnen. Den Befehl dazu hat er bereits von Constantinopel erhalten.

Warschau 5. Novbr. Die russischen Truppen an der österreichischen Grenze werden zurückgezogen bis hinter den Fluß Pilica. Nur die Vorhut bleibt auf dem linken Weichselufer. General Tscheodajew hat den Befehl, im Frühjahr zwei Reserve-Armeen zu bilden.

Kiel, 7. Novbr. Sir Ch. Napier ließ auf der Flotte bekannt machen, daß die Blockade der russischen Häfen im bothnischen Golf am 21. October aufgehört hat. Die Schiffe in Kiel treffen alle Anstalten zur Heimfahrt nach England.

Die Alands-Inseln sind von den Verbündeten geräumt. Die Bewohner der Inseln, welche eine Rückkehr der Russen voraussehen, sind sehr niedergeschlagen.

Paris, 9. Novbr. Den Admiralen Hamelin und Dundas sind von der französischen und der englischen Regierung Befehle überschickt, die Blokade an der Donaumündung unverzüglich auf alle russischen Häfen des schwarzen und asowschen Meeres auszudehnen. — Die Cholera hat jetzt hier fast aufgehört. — Die wenig günstigen Nachrichten aus dem Orient haben die Regierung abgebracht, sofort eine Anleihe zu machen. Dieselbe wird sich zu helfen suchen, daß sie der Bank von Frankreich 80 Millionen und der Mobiliar-Credit-Bank eine gleiche Summe entleiht und Tresorscheine giebt. — Die letzten Nachrichten aus dem Orient sind ungünstig. Canrobert schreibt, daß die russischen Vertheidigungsmittel unerschöpflich seien. In Toulon werden Anstalten zur Einschiffung von 20,000 Mann Truppen getroffen, nach der Krimm.

Die Regierung ist in Besorgniß. Mehre erfahrene Generale, unter anderen auch Baraguay d'Hilliers, dringen bei dem Kaiser, die verbündete Armee, welches auch der Ausgang des Unternehmens gegen Sebastopol sei, diesen Winter nicht in der Krim zu lassen, weil dieselbe durch das schlechte Klima fürchterlich leiden müßte. Es scheint, daß der Kaiser diesen Vorstellungen kein Gehör schenkt.

Petersburg, 1. Novbr. Man hegt in Petersburg kein Vertrauen zu den Waffen des Czars. Der Czar besteht auf seinen Ansichten in der Frage des Orients und findet sich geneigt, Oesterreich gegenüber einige Concessionen zu machen. Er wird für jetzt, da er alle seine Streitkräfte gegen die Westmächte und die Türken zu wenden nöthig hat, sich nicht gegen Oesterreich wenden, und einstweilen aus politischen Gründen, den Conflict mit Oesterreich vermeiden. Im Grunde jedoch werden die Garden vor der Hand nur aus strategischen Gründen von der österreichischen Grenze abziehen, da ihnen eine andere Bestimmung im Süden zugewiesen wurde. Der Czar macht sich auf einen langwierigen Krieg gefaßt und trifft alle Anstalten, um denselben mit allem Nachdruck fortzuführen. Eine neue Aushebung von 200,000 Mann wird in aller Stille vorbereitet.

Odessa, 1. Novbr. Die russische Armee sammelt sich in voller Stärke mit 160 Geschützen und 63,659 Mann am rechten Ufer der Tschernaja. Diese Truppen sind auf acht Tage verpflegt und haben das Lager im Freien bezogen, um im Falle eines Sturmes den Alliirten in Flanke und Rücken zu fallen, oder früher als der Sturm erfolgt, eine Schlacht anzubieten. Seit dem 27. October haben weitere starke Zuzüge an russischen Verstärkungstruppen nach der Krim stattgefunden, verschiedene Waffengattung, vorzüglich Kavallerie. Ein Theil schon seit dem 22. Octbr. über Perekop hinaus auf dem Marsche nach dem Kriegsschauplatze begriffen, ist an Ort und Stelle angelangt, und hat die Verbindung mit der Hauptarmee des Fürsten Menzikoff bewerkstelligt.

Aus der Krim. Nachdem die Franzosen in die dritte Parallele eingerückt, wurde am 26. v. M. Kriegsrath gehalten und beschlossen, den Erfolg der Beschießung Sebastopols aus der dritten Parallele abzuwarten und dann erst den Sturm auf die Festung zu eröffnen, im Falle dieser Sturm abgeschlagen würde, mit dem größten Theil der Belagerungsarmee gegen die Ersatzarmee vorzurücken und in offener Feldschlacht die Entscheidung herbeizuführen. Die Operationen gegen Sebastopol würden in der Zwischenzeit sistirt bleiben. Auf die Festung hat ein Angriff der heftigsten Art stattgefunden. In der Stadt entstand ein Brand, den die Besatzung nicht zu bewältigen vermochte. Fürst Menzikoff bat um einen Waffenstillstand von 12 Stunden, um seine Todten begraben zu können. Lord Raglan lehnte das Verlangen mit dem Bemerken ab, er werde für die Beerdigung der Todten schon sorgen.

Balaklava, 6. Novbr. Die Alliirten wollten heut den Sturm beginnen. Die Russen griffen, um den Sturm zu vereiteln, die rechte Flanke derselben an. Es kam zu einer achtstündigen Schlacht. Die Russen wurden geschlagen und verfolgt. Vier englische Generale sind geblieben.

Athen, 27. Octbr. Die Occupationstruppen befinden sich noch hier. Die Pforte ist von ihrer Forderung einer weitern Entschädigung zurückgetreten. In Konstantinopel wird der Abschluß eines Handelstractates mit Griechenland verhandelt.

Vermischtes.

Königliche Charakterzüge. Der Reise unseres Königs nach Schlesien, in Begleitung der Minister des Innern und der Finanzen, so wie des geheimen Cabinetsrathes Illaire, ging allerdings die Besorgniß voraus, das sich frühere Scenen aus der Webernoth bei Langenbielau erneuern könnten, wo der königliche Wagen mit argem Ungestüm umringt ward und sich ein so heftiges Andringen von Geldverlangen kund gab, daß keines Monarchen Schatulle dem hätte genügen können. Dennoch reiste der König ab und nahm so viel Geld aus seiner Schatulle mit, als irgend möglich war. Und siehe — jene Besorgniß blieb diesmal unbegründet! Es ist wohl zu vermuthen, daß der Minister des Innern, theils um dem König die schmerzliche und anstrengende Reise nicht noch verleiden zu lassen, theils um dem Herzen des Königs die innigste Theilnahme für die Unglücklichen zu deren Besten recht nahe zu legen, in dieser Beziehung den Gemeinden die freundlichsten Vorstellungen hatte zukommen lassen. Genug, nirgends wurde der König belästigt, die Gemeinden versammelten sich, wo er erschien, still im Unglück und harten Leid, was den König um so mehr veranlaßte, an sie heranzutreten und sie zu Schilderungen der Vorfälle und ihrer Verluste aufzufordern und zu veranlassen. Um so mehr gab er, gewährte, was irgend sofort vermittelt werden konnte und bezeigte wahre Theilnahme. Die täglichen Anstrengungen waren bedeutend, sogar für den begleitenden Leibjäger, der, des Morgens mit strotzender Geldbörse ausgerüstet, an jedem Tage so fleißig hinzugeben und zu vertheilen hatte, daß an jedem Abend die seidenen Maschen vollständig transparent erschienen. In vier Gemeinden (drei in Niederschlesien und eine in Oberschlesien) bot sich das fürchterliche Schauspiel förmlicher Umbildung des Terrains durch die Wogen dar. Wo Hügel gestanden hatten, waren wassergefüllte Thäler entstanden, und anderwärts waren hohe Hügel von Sand hingeschwemmt. In einem Dorfe machte man Abends den König auf die Reste von Giebelbalken eines Hauses aufmerksam, die aus einem großen, erst frisch entstandenen und tiefen Teiche hervorragten. Der wüthende Strom hatte das Fundament bis zu solcher Tiefe unterwaschen. „Wer ist der Arme, dem's gehört hat?" fragte der König. Da trat aus dem Kreise der Gemeinde ein hübsches junges Weib, mit einem groben Hemde und einem aus einer geschenkten Pferdedecke improvisirten Rock bekleidet, ein schönes, kleines Kind auf dem Arme, hervor. „Das war unser Haus, der Morast unser Garten und Acker, und das da ist mein Mann." Auch der näherte sich, abgezehrt, bleich vor Kummer. — „Was hast du noch? was hast du noch?" rief der König den Leibjäger an. — „Majestät nur noch sechs Ducaten!" — Gib's denen gleich hin, gleich!" Und Hülfe verheißend, schied der König.

In Oberschlesien hatte sich ein Bauer in eine enge Schlucht geworfen, als der Strom den niedern Theil der Dorfflur und des Dorfes schon weggerissen und ausgefüllt hatte und bereits durch die Schlucht mächtig gegen den höheren Theil drang. Sein ganzes Eigenthum hatte der Bauer schon verloren, schrie aber den Leuten zu, Reisig, Dünger, alles zur Hand Liegende, in die Schlucht auf ihn zu werfen, wo ihm das Wasser schon bis an die Brust stieg. Alle Hände rührten sich und es gelang ihm endlich, nach ungeheurer Anstrengung, die enge Schlucht zu steigen und so den etwas höheren kleinen Theil des Dorfes und der Flur, so wie sich selbst aus dem immer tiefer gewordenen nassen Grabe zu retten. „Wo ist der Mann?" fragte der König. — Da trat ein rüstiger Bauer hervor, an seiner verdorbenen Jacke mehrere Denkmünzen. „Du bist ein braver Kerl!" — „Ja, Majestät! das muß wahr sein!" — „Womit kann ich dir zunächst helfen?" — „Dank schön, mein Schwiegervater wird mir schon ein Bissel durchstümpern." — Und wieder wurde der Leibjäger herbeigerufen, diesmal aber von der Brust desselben das preußische Ehrenzeichen 1. Klasse auf die des Bauern durch des Königs Hand verpflanzt. — Indem sich der König wandte, um die Strom-Verwüstungen in der untern Flur zu sehen, sprach er zu seiner Umgebung: „Hat Winkelried mehr gethan, meine Herren, als dieser Brave?"

Im unteren Dorfe sah es gräßlich aus und tiefes Elend malte sich in den Gesichtern der um ihren Schulmeister gescharten Leute. Der König ließ Alles vertheilen, was der Jäger in der noch ziemlich vollen Börse hatte, schlug die Hände über dem Kopfe zusammen und rief: „Gott erbarme sich, erbarme sich!!" Da intonirte der alte Schulmeister mit eiserner Stimme fest und klar: „Eine feste Burg ist unser Gott", — und der Choral der Gemeinde tönte dem Abreisenden noch weithin nach. Trost hat der König gebracht. Hülfe müssen Provinz und Staat leisten.

(K. Z.)

Berlin. In der 4. Klasse 110ter Königl. Klassen-Lotterie wurden schließlich gezogen:

Den 13. Novbr., 3 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 74163 78241 und 88457; 17 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4614 12434 19956 20527 24263 38179 53120 57880 67275 68580 72736 74050 77726 84399 87387 87893 88164; 22 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4233 6097 18175 19527 31895 34376 34758 35252 43488 50640 54294 60233 60963 62383 63117 64761 70447 72797 73459 75049 76427 und 77574.

Aus Stadt und Kreis.

Personal-Chronik. Der Freigärtner Wilhelm Fiebig zu Alt-Liebichau ist zum Gerichtsmann ernannt und am 6. d. M. gerichtlich vereidet worden.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.
Vom 19. — 25. Novbr.

Sonntags, Hauptpredigt: Herr Candidat Lange.
Erbauungsstunde, Beichte und Communion: Herr Pastor Heimann.
Amtswoche: Herr Pastor Lange.

Auflösung der Charade in No. 91:
Kasperle.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 92 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg Sonnabend den 18 November 1854.

Bekanntmachung.

Zufolge § 66 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist der Entwurf zum Kämmerei-Etat pro 1855 nebst dem dazu gehörigen Special-Etat in der Zeit vom 18. bis zum 25. Nov. im hiesigen Polizeibureau zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen ausgelegt, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Waldenburg den 17. Nov. 1854. Der Magistrat.

In meinem und der Meinigen Namen sage ich hiermit allen Denen, welche am 15. d. Mts. die irdischen Ueberreste meines guten Vaters zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, den innigsten und herzlichsten Dank mit der Versicherung, daß die bei dieser traurigen Veranlassung mir bewiesene so liebevolle Theilnahme meinem Herzen besonders tröstend war.

Waldenburg den 16. Nov 1854.

F. Dierich, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Ohngeachtet mehrmaliger, an verschiedenen Sonntagen von der Kanzel erfolgter Aufforderung zur Berichtigung der, an Michaelis fallig gewesenen Kirchenstand-Zinsen, sind dieselben dennoch bis jetzt noch nicht vollständig entrichtet worden.

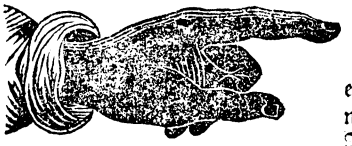
Da die Kirchen-Kasse dieser Einnahme zur Bestreitung der erforderlichen Ausgaben sehr nöthig bedarf, so werden alle Diejenigen, welche mit ihren Kirchenstand-Zinsen noch im Rückstande sind, hiermit aufgefordert, selbige in den nächsten 8 Tagen zur evangelischen Kirchen-Kasse abzuführen mit Hinweisung auf die im Adjudications-Scheine enthaltenen Bestimmungen.

Waldenburg den 17. November 1854.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Kreis-Karten von Schlesien (die 57 Kreise Schlesiens enthaltend), nebst dem Supplement Heft noch ganz neu, sind unter dem Selbstkostenpreise zu verkaufen. Das Nähere bei **Rob Schunke**

Ring Nr. 85, eine Treppe hoch.



Ergebenste Anzeige.

Meinen werthgeschätzten Kunden sowie einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir Endesunterzeichnete vom heutigen Tage ab, am hiesigen Orte eine **Schuhwaaren-Fabrik** unter der Firma:

„Damenschuh-Fabrik von J. A. Werner & Comp."

etablirt haben. Indem es unser eifrigstes Bestreben sein wird, jeden unserer werthgeschätzten Gönner mit guter, moderner, und preiswürdiger Waare zu bedienen, sowie gütige Bestellungen, jeglicher Art, prompt auszuführen, erlauben wir uns noch zu bemerken, daß wir unter Kurzem ein wohlassortirtes Lager unserer Fabrikate besitzen und stets vorräthig halten werden.

Altwasser den 13. Nov. 1854. **J. A. Werner & C. Uber.**

Portraits, treffend unter Garantie, colorirt nach neuester Methode, a 1/6 — 4 Thaler Sitzung 6 bis 10 Minuten. Schrift, Denkmäler und Prospecte, (Landschaften) wird vollführt. Näheres bei Herrn **Heintzel** vis a vis des Schlosses in Altwasser, 1 Stiege, Nr 6.

Feine Maler-Pinsel empfiehlt **Carl Seidel.**

Jagd-Liqueur-Essenz nach Recept Sr. Durchlaucht des Fürsten Pückler in Muskau, das pr. Quart 18 Sgr. empfiehlt die Liqueur-Fabrik von **C. L. Schöbel**

Frankfurter Meß-Waaren sind angekommen und empfiehlt dieselben zur gütigen Beachtung.

J. Böhm,
am Ringe,
im Hause des Destillateur Hrn. Lax.

5000 Thaler werden gegen pupillarische Sicherheit baldigst zu leihen gesucht. Das Nähere in in der Exp. d. Bl.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, kann ein baldiges

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Waldenburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als **Klemptner** etablirt habe, und empfehle ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagender Artikel von Neusilber-, Messing-, Weiß-, Zink- und Eisenblech, rc. **Tisch-, Wand- und Hängelampen** in jeder Art und Größe, zu ein und mehreren Flammen, auch werde ich stets eine bedeutende Auswahl fertiger Küchengeräthe vorräthig halten. **Zinkbedachung, Rinnen, rc.** sowie jede Reparatur von Blechsachen, Moderateur-Lampen rc., werden auf das Pünktlichste ausgeführt werden. Bitte daher ein geehrtes Publikum mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen, ich werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch reelle und pünktliche Arbeit zu erhalten zu suchen.

Meine Wohnung ist Friedländerstr. beim Conditor Hm. Guler 1 Treppe.

Hermann Birk, Klemptnermstr.
zeitheriger Werkführer der Wwe. Brieger.

CASINO.

Theater, am 22. November,
Kränzchen, am 6. December,
Ball, am 27. December.

Die resp. Casino-Mitglieder werden ersucht, ihre Theater-Einlaß-Karten bei dem Eintritt in das Theater bereit zu halten, etwa einzuführende Gäste können aber nur gegen „Fremden-Karten," welche von dem Vorstande verabreicht werden und bei dem Eintritt in das Theater wieder abzugeben sind, eingelassen werden.

Der Vorstand.

Sonnabend den 18. d. M.

Kränzchen.

Der Vorstand

Zur Kirmeß

auf Sonntag und Dienstag als den 19., und 21. Novbr. ladet Freunde und Gönner ergebenst ein

Hermsdorf. **Opitz**, in der Hoffnung.

Zur Kirmeßfeier im Schießhause

auf Sonntag, Montag und Dienstag den 20., 21., 22. bei **musikalischer Abendunterhaltung**. Für Speisen: als Lachs, gepökelten Entenbraten, guten Kuchen, und Getränke habe bestens gesorgt und ladet hierzu ergebenst ein

Guhl, im Schießhause.

Zur Kirmeß

auf Sonntag, Montag und Dienstag den 19., 20. und 21. d. M. ladet ergebenst ein

Blumenau. **G. Hampel**, Gastwirth.

Freundliche Einladung.

Wegen schwerer Krankheit und durch den Tod meiner lieben Frau, konnte ich die angemeldete Kirmeß verflossenen Sonntag nicht abhalten, ich werde solche diesen Sonntag als den 19. d. M. und die beiden nächsten Tage abhalten, wozu freundlichst einladet

Tannhausen. **Carl Raschke.**

Einladung.

Dienstag den 21. Novbr.

zur Kirmeß und Abendbrot

ladet ergebenst ein **Geisler** in Nieder-Salzbrunn.

Zur Kirmeß

auf Sonnabend den 18. (ohne Tanz), Sonntag und Montag den 19. u. 20. Nov. (mit Tanz) ladet ergebenst ein, für Speisen u. Getränke sorgt bestens

Hansdorf, Brauermstr.

Zur Kirmeßfeier

auf Sonntag, Montag und Dienstag, als den 19., 20. und 21. d. M. ladet Freunde ergebenst ein

Althain. **Wehner**, Scholz.

Künftigen Sonntag, Montag und Mittwoch den 19., 20. und 22. d. M. ladet

zur Kirmeß und Tanzmusik

sowie Montag zum Enten-, Gänse-, und Hasenbraten freundlichst ein

Sophinau. **Berger**, Scholtiseibes.

Auf Sonnabend und Sonntag den 18., und 19. dieses Monats ladet **zum Wurstpicknik und Pökel-Braten** ergebenst ein

J. Vögtle, im Hartauer Kretscham.

Getreide-Markt-Preis.

Schweidnitz, den 17. November 1854.

Der Scheffel	weißer Weizen			gelber Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
Beste....	3	27	—	3	20	—	3	—	—	2	14	—	1	8	—
Mittle...	3	11	—	3	5	—	2	25	—	2	7	—	1	4	—
Geringe..	2	25	—	2	20	—	2	20	—	2	—	—	1	—	—